

# Stiftung zahlt für Schulbildung

Barbara Heiss berichtet der Eine-Welt-Gruppe von ihrer Arbeit in Bolivien / Gastfamilien für Schüler



Die gebürtige Wertherin Barbara Heiss erzählt von ihrer Stiftung in Bolivien.

Foto: hms

Von Herbert Sekulla

**ISSELBURG-WERTH.** Bildung ist der Schlüssel und die Grundlage für ein besseres Weiterkommen im Leben. Diese Weisheit gilt überall auf der Welt. Auf dem Land in dem südamerikanischen Staat Bolivien sind die Voraussetzungen, wenigstens acht Jahre Schulausbildung zu bekommen, nicht immer gegeben. Auf Einladung der „Eine-Welt-Gruppe Werth“ informierte die gebürtige Wertherin Barbara Heiss über die Entwicklung der Fundación Pueblo, die sie und ihr Mann 1991 gegründet haben.

Fundación Pueblo (Die Dorfstiftung) hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Kin-

dern der Landbevölkerung eine geregelte Schulausbildung zu ermöglichen. Eine große Hürde für einen regelmäßigen Schulunterricht sind die Entfernungen, die Schüler zu bewältigen haben. Deshalb kam das Ehepaar auf die Idee, die Kinder in Gastfamilien am Ort der

## Arbeit gegen Landflucht

Schule unterzubringen.

Die Finanzierung der Schulausbildung wird über die Stiftung sichergestellt, an der Spender und Förderer aus Deutschland einen großen Anteil haben. Ohne Mitarbeit der örtlichen Behörden wäre die Arbeit nicht möglich. Auch die Eltern der Kinder haben ihren kleinen Beitrag zu leisten. So haben

sie ihre Kinder mit einer Decke und einer Zahnbürste auszustatten und einmal im Monat zu besuchen.

„Für uns ist das ein absolutes Ehrenamt“, sagt Heiss. Das Besondere an der Stiftung ist, dass auf dem Land gearbeitet wird. So soll der Landflucht entgegengewirkt werden. Denn um sich ein besseres Leben zu ermöglichen, suchen viele das Glück in der Stadt, und landen nicht selten in der Verelendung.

Inzwischen wird auch in Peru an einem ähnlichen Modell gearbeitet. Bei der reinen Schulausbildung ist es nicht geblieben und so wurde mit einem weiteren Projekt angeknüpft, den jungen Menschen einen Zugang

zu einer Berufsausbildung zu verschaffen. Kooperationspartner ist hier das Berufsbildungsinstitut der SOS-Kinderdörfer gefunden. Ein Freundeskreis aus der Pfalz finanzierte eine Herberge in El Alto, in der die Stipendiaten wohnen.

Die jungen Männer haben

## Hilfe bei Berufsausbildung

meist Automechaniker gelernt, während die Frauen am liebsten Friseurin werden wollen. Seit zwei Jahren würden nur Frauen ausgebildet, so Heiss. Denn die jungen Männer wollen im Boomland Bolivien das schnelle Geld als Arbeiter in der Ölförderung verdienen und sind an einer Berufsausbildung weniger interessiert.